

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 40: **Mülimatt**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SPORTZENTRUM IN WINTERTHUR



01 Zur Weiterbearbeitung: auskragende Laufbahn als Markenzeichen

Das Team EM2N/Balliana Schubert gewinnt den Studienauftrag für das internationale Zentrum für Leistungs- und Breitensport (IZLB), das in Private-Public-Partnership (PPP) in Winterthur errichtet werden soll. «Herkömmlichkeit im Erscheinungsbild war grundsätzlich nicht erwünscht», vermerkt der Jurybericht.

(af) Private Investoren wollen im Winterthurer Sportpark Deutweg ein Internationales Zentrum für Leistungs- und Breitensport (IZLB) realisieren. Da die optimale Einbindung des neuen Sportzentrums in den bestehenden Sportpark für die privaten Initianten und für die Stadt Winterthur als Grundeigentümerin und Betreiberin der heutigen Anlage von grosser Bedeutung ist, hatten die Stadt und Bafair Partners gemeinsam einen Studienauftrag ausgeschrieben.

Die erste Stufe des Studienauftrags wurde mit fünf Teilnehmern aus einer Präqualifikation mit 26 Bewerbern durchgeführt. Die Verfasser wählten dabei sehr unterschiedliche Ansätze, um das städtebauliche und architektonische Potenzial der Verbindung von Zweckbau, Kostenoptimierung, Sportidentität und Kontext auszuloten.

Das Team Schneider & Gmür / Rotzler Krebs wagte die wohl anspruchsvollste Entwurfsstrategie: Sehr ruhig ordnen sie einen kompakten Gebäudekubus in die heterogene Nachbarschaft ein, in dessen Innerem die Nutzungen vertikal gestapelt sind. Daraus ergibt sich eine komplexe, strukturell aufwendige Maschine. Die Jury bemängelt, dass das Konzept nur schwer auf Planungsänderungen reagieren kann und das Hotel im obersten Geschoss introvertiert erscheint.

Das Team EM2N/Balliana Schubert schlug einen gegensätzlichen Weg ein. Mit drei an eine prismatische Halle angelagerten kompakten Gebäudeteilen schafft das Team eine sehr flexible Ausgangslage. Sie nimmt die Geometrie des Areals auf, schafft differenzierte Aussenräume und wahrt eine grosse Flexibilität, um auf veränderte Planungen und Programmanpassungen zu reagieren. Der hohe Hotelkubus auf der strassenabgewandten Seite ist geschickt gesetzt und verleiht der Figur ein Gegengewicht. Auf der anderen Seite verfügt das Gebäude mit der auskragenden Laufbahn über einen Blickfang, der den Eingangsbereich und die Corporate-Architecture prägt.

Die drei weiteren Teams beschränkten Mittelwege: Der Entwurf des Teams ARGE Mépp/

Baumschlager Eberle/Hager versucht, mit einer organischen Volumetrie auf das heterogene Umfeld zu reagieren. Zwei geschwungene Baukörper fassen das grosse, abgesenkte Volumen der Sporthalle. Der nördliche Flügel schafft zumindest auf der Eingangsseite eine repräsentative, wenn auch wenig zwingende Geste. Im Gegenzug bleibt der volumetrisch stark differenzierte Ansatz des Teams Frei & Ehrensperger/Jacqueline Kissling ziemlich auf sich selbst bezogen. Das Team e2a / Nipkow arbeitet mit einem hocheffizienten, im Querschnitt L-förmigen Bau, der wiederum das städtebauliche Umfeld und den innenräumlichen Erlebniswert zu knapp gewichtet.

Nach der ersten Stufe entschied die Jury, zwei Projekte – begleitet von Zwischenkritiken – überarbeiten zu lassen. In dieser zweiten Stufe entwickelte die ARGE Mépp/Baumschlager Eberle/Hager zur besseren Klärung der städtebaulichen und innenräumlichen Situation das organische Eingangsbauteil zu einer orthogonalen Lösung weiter. Erfolgreicher jedoch optimierte das Team EM2N/Balliana Schubert seinen Entwurf hinsichtlich betrieblicher Abläufe weiter, während das Äussere weitgehend unverändert blieb. Schliesslich wurden sie von den privaten Initianten mit der Überarbeitung ihres Projekts bis zur Baueingabe beauftragt.

WEITERBEARBEITUNG

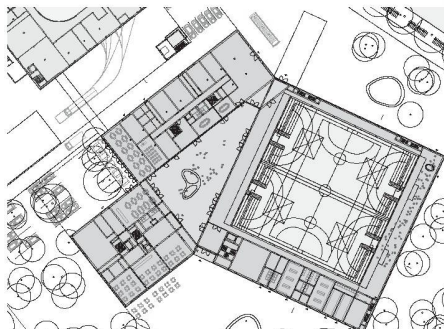
EM2N, Mathias Müller Daniel Niggli Architekten, Zürich; Balliana Schubert Landschaftsarchitekten, Zürich; Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich (Überarbeitung)

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

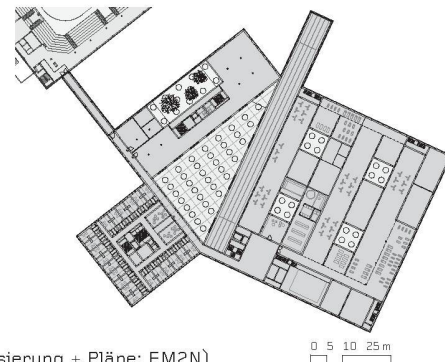
– Mépp, Ménard Partner Projekte, Zürich; Baumschlager Eberle, Zürich; Hager Landschaftsarchitektur, Zürich (Überarbeitung)

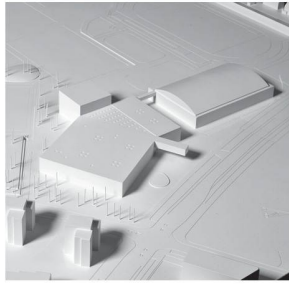


02 Situation im Sportpark Deutweg

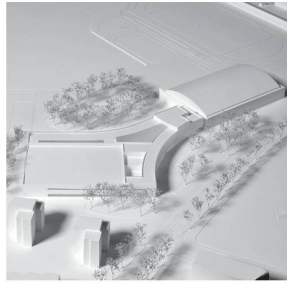


03+04 Grundrisse EG, 2. OG, Mst. 1:1500 (Visualisierung + Pläne: EM2N)





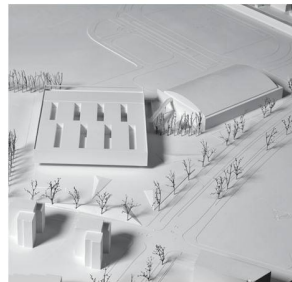
05 EM2N (Modellfotos:
Christian Schwager)



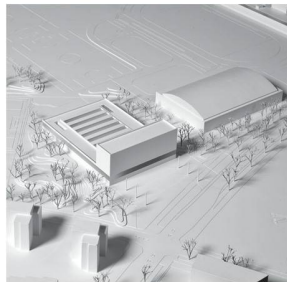
06+07 ARGE Mépp/Baumschlager Eberle/Hager,
organische 1. Stufe und orthogonale Überarbeitung



10 Frei & Ehrensperger



08 Schneider & Gmür



09 e2a Eckert Eckert



– e2a Eckert Eckert Architekten, Zürich; Nipkow Landschaftsarchitektur, Zürich; Caretta Weidmann Baumanagement, Zürich; Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure, Zürich
– Frei & Ehrensperger Architekten, Zürich; Jacqueline Kissling, Staad; Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure, Zürich; Walhauser Haus-technik, Basel; Thomas Lüem Partner, Dietikon; BAKUS Bauphysik und Akustik, Zürich
– Schneider & Gmür Architekten, Winterthur; Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten, Winterthur; Ghisleni Planen Bauen, Rapperswil; Dr. Deuring + Oehninger, Winterthur

JURY

Sachpreisgericht: Pearl Pederngana, Departement Schule und Sport (Vorsitz); Ulrich Knopp, Initiant IZLB; Ugur Uzdemir, Projektentwickler; Urs Wunderlin, Sportamt (Ersatz)
Fachpreisgericht: Michael Hauser, Stadtbaumeister (Moderation); Mateja Vehovar, Architektin, Zürich; Markus Peter, Architekt, Zürich; Roland Fust, Initiant IZLB; Michael Boogman, Architekt, Amt für Städtebau (Ersatz)

Fassaden | Holz/Metall-Systeme | **Fenster und Türen** | Briefkästen und Fertigteile | Sonnenenergie-Systeme | Beratung und Service

Schweizer



Mehr Licht, mehr Raum, mehr Lebensqualität: Balkonverglasungen von Schweizer

Ob beim Neubau oder bei der Sanierung: Glasfaltwände erhöhen die Wohnqualität. Die Systeme von Schweizer lassen gestalterischen Spielraum zu und fügen sich dank schlanker Profile ästhetisch in die Fassade ein. Sie sind isoliert, unisoliert oder als Ganzglas-Ausführung erhältlich – in der Farbe Ihrer Wahl. Mehr Infos unter www.schweizer-metallbau.ch oder Telefon 044 763 61 11.

Ernst Schweizer AG, Metallbau, CH-8908 Hedingen, Telefon +41 44 763 61 11
info@schweizer-metallbau.ch, www.schweizer-metallbau.ch

90
JAHRE

Bauen für Mensch
und Umwelt